

A

# Kirchen-Lexikon

oder

## Encyklopädie

### der katholischen Theologie

und ihrer Hilfswissenschaften.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten katholischen Gelehrten  
Deutschlands

von  
**Heinrich Joseph Weger,**  
Doctor der Philosophie u. Theologie und ord. Professor der orientalischen Philosophie  
an der Universität zu Freiburg im Breisgau,

und  
**Benedikt Welte,**  
Doctor der Theologie und ord. Professor an der katholisch-theologischen  
Facultät zu Tübingen.



**Elfter Band.**  
Zweite Abtheilung.  
**Wiedervergeltung — Zwingli.**

Mit Approbation des hochwürdigsten Erzbischofs von Freiburg.

---

**Freiburg im Breisgau,**  
Herder'sche Verlags-Handlung.  
1854.

A

## **Hermann von Vicari,**

durch Gottes Erbarmung und des hl. Apostolischen Stuhles Gnade  
Erzbischof von Freiburg, Metropolit der oberrheinischen Kirchen-  
provinz &c. &c.

Wir ertheilen dem Werke: „Kirchen-Lexikon oder Encyclopädie der katho-  
lischen Theologie,“ herausgegeben von Heinrich Joseph Weger und Benedikt  
Welte, Band I.—XI. incl., Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshand-  
lung, Unsere Approbation, da in demselben Nichts enthalten ist, was der  
katholischen Glaubens- und Sittenlehre zuwiderläuft, und empfehlen es wegen  
seiner Vortrefflichkeit aufs Wärmste Priestern und Laien.

Freiburg, den 20. October 1854.

(L.S.)

† **Hermann,**  
Erzbischof von Freiburg.

Strehle.

Mit dem vorliegenden eilften Bande ist das Kirchen=Lexikon endlich zu seinem Schlusse gekommen.

Wenn dasselbe auf mehr als das Doppelte des anfänglich beabsichtigten Umfanges angewachsen ist, so rührt dieß hauptsächlich daher, daß das im „Prospectus“ ausgesprochene Vorhaben, „nur die Ergebnisse der Forschungen, nicht die Beurkundung derselben“ aufnehmen zu wollen, bei näherem Eingehen sich als unzwedmäßig erwies; es mußte besonders in den wichtigen Artikeln eine allseitige Begründung nicht allein zugelassen, sondern im Interesse der Wissenschaft und der Sache gewünscht werden. Außerdem gab freilich auch das Streben einzelner Mitarbeiter nach erschöpfender Vollständigkeit manchen Artikeln eine größere Ausdehnung, als die Deconomie des Ganzen zu erlauben schien; und gar oft war es der Redaction, ganz abgesehen von der billigen Rücksichtnahme auf die verehrlichen Verfasser, nicht möglich, solche Arbeiten ohne Gefährdung ihres eigenthümlichen Werthes auf das erwünschte Maß zurückzuführen. Wir glauben jedoch, daß der wissenschaftliche Gehalt und die practische Brauchbarkeit dabei in gleichem Grade gewonnen haben, und die ungeachtet des langsameu Vorschreitens und der großen Ausdehnung des Werkes nicht erkaltete Theilnahme des Publicums scheint uns ein Beleg dafür zu sein.

Was übrigens bei encyclopädischen Werken leicht zu geschehen pflegt, daß manche Artikel ganz übersehen, in andern erhebliche Lücken gelassen werden, das ist auch unserem Werke, trotz der großen auf die Nomenclatur und die Vertheilung des Stoffes verwendeten Sorgfalt, begegnet und hat einen Nachtrag wünschenswerth gemacht, den die Verlags=handlung auf mehrseitig an sie gerichtete Wünsche auch wirklich ausführen zu sollen glaubte. Mehrere der angesehensten Gelehrten haben dazu, wie schon zur ersten Nomenclatur, auf dankenswerthe Weise mitgewirkt, nur konnten leider nicht alle vorgeschlagenen Artikel Berücksichtigung finden, weil der Nachtrag, wie wohl allgemein gebilligt wird, den Umfang eines Bandes nicht überschreiten soll. Dabei bedauern wir aufrichtig, daß die gewandte Hand des frühern Mitredacteurs Dr. Weßer, den der Herr vor ungefähr einem Jahre zu sich gerufen, dieser Ergänzung nicht mehr zu Statte kommen kann. Es wird übrigens bei derselben das

nämliche Ziel wie früher und im Wesentlichen auf dieselbe Weise angestrebt und nur das Absehen noch mehr auf gedrängte Kürze gerichtet werden.

Die Ergänzung wird, wie schon angedeutet, nicht bloß solche Artikel enthalten, die im Hauptwerke übergangen sind, sondern auch Nachträge zu manchen in demselben bereits vorhandenen, aber irgendwie lückenhaften Artikeln, und namentlich auch allgemeine Uebersichten in kirchenstatistischer Beziehung. Und so hoffen wir, daß der Ergänzungs-Band bei den Besitzern des Kirchen-Verikons als willkommene Zugabe zu demselben eine gute Aufnahme finden werde.

**Dr. B. Welte.**

**Wiedervergeltung, talio.** Das Recht der Wiedervergeltung besteht darin, erlittenes Unrecht durch Zufügung gleichen Unrechtes zu ahnden. Dieses Recht ist nicht ein Naturrecht, wie man es wohl darstellt, sondern eines jener Hilfsmittel, deren Anwendung durch allgemeine Rohheit und Gesunkenheit eines Volkes entschuldigt wird. Daher finden wir auch das Recht der Wiedervergeltung nur in solchen Gesetzgebungen gebildet, die wie die Solonische oder das Zwölftafengesetz zum Zweck hatten, der bestehenden Rechtsverwirrung zu steuern und allmählig einen bessern Zustand herbeizuführen. Sobald dieser Zweck erreicht war, verschwindet sowohl aus der athenischen als auch der römischen Gesetzgebung das Recht der Wiedervergeltung und ein Gleiches läßt sich auch bei andern Völkern beobachten, die in noch unentwickeltem Zustande ihres Rechtsbewußtseins die Wiedervergeltung zuließen, bei steigender Bildung und Gesittung aber sie mit andern Strafmitteln vertauschten. Auch die mosaische Gesetzgebung duldet das Wiedervergeltungsrecht als etwas Hergebrachtes, beschränkt aber die Anwendung desselben auf die Ahndung von Leibesverletzungen. Ex. 21, 23 ff. Lev. 24, 19 ff. vgl. Deut. 19, 19. (s. d. A. Leibesstrafen bei den alten Hebräern). Das neutestamentliche Gesetz hebt das Wiedervergeltungsrecht überhaupt auf (Matth. 5, 38 ff.), indem es die Privatrache, die durch das Wiedervergeltungsrecht in gewisser Richtung gesetzlich anerkannt wird, verbietet und Versöhnlichkeit und Wohlthun auch gegen den Widersacher und Beleidiger verlangt. Vgl. Michae-  
lis, Mos. Recht, 5. Theil, S. 240. u. die Ausleger zu Matth. 5, 38. [Aberle.]

**Wiedesheim,** Congregation der regulirten Chorherren von. Das Kloster Wiedesheim wurde nach Aubertus Miräus (Canonicorum Regularium ordinis S. Augustini origines ac progressus. Col. Agripp. 1614) im J. 1387 gestiftet. Es lag 3 Meilen von Deventer in den Niederlanden. Der Stifter aber war, wie der hochberühmte Thomas von Kempen, Mitglied dieser Congregation, berichtet, Gerardus d. Gr. in Vereinigung mit seinen Brüdern. Die erste Veranlassung oder vielmehr der erste Schritt zu einer so weitläufigen Verbindung war, daß die Häuser der regulirten Chorherren (Canonici regulares, s. d. A. Canonici) von Wiedesheim, Dortrecht, Arnhem und Horn (letztere drei gestiftet im J. 1392) in ein Capitel zusammentraten, welches Bonifaz IX. bestätigte und verordnete, daß der Vorstand des Capitels von Wiedesheim auch der Präses der übrigen Capitel sein, und daß jährlich zu Wiedesheim ein Capitel oder Generalversammlung gehalten werden solle. Dieser Congregation, welche nun hinsichtlich ihrer Klosterzucht einen sehr großen Aufschwung nahm, reichten sich sehr bald eine Menge sowohl männlicher als weiblicher Ordenshäuser (Canonien) an, von denen viele erst neu entstanden, und die Päpste Martin V., Pius II., Sixtus IV., Innocenz VIII., Leo X. und Andere halfen die immer wachsende Verbindung befördern. — Um unseren Lesern zu zeigen, wie sich der allmähliche Anwuchs gestaltete, bemerken wir, daß außer den genannten vier Wiedenhäusern im J. 1394 zwei andere bei Amsterdam begründet wurden, eines für Mitglieder männlichen, das andere für Mitglieder weiblichen Geschlechts, und im nämlichen Jahre eines in der Diöcese Münster und in der Grafschaft Bentheim, im J. 1398 eines bei Zwoll und im J. 1400 eines bei Leyden, so daß mit Anfang des 15. Jahrhunderts bereits neun Häuser, darunter ein weibliches,